Nachschulung für ältere Verkehrsteilnehmer

Das war 1962: Initiative des MSC Venne – Mädchen stirbt bei Unfall – Wittlager Land schneebedeckt

Von Wolfgang Huge

ALTKREIS WITTLAGE. Viele Unfälle ereigneten sich im Wittlager Land. Eine Gruppe von Fahrerfahrenen will sich gegen die Unsicherheit im Straßenverkehr schulen lassen.

Venne, den 1. März.

Wenn man von der Bundesstraße 218 zwischen Schwagstorf und Venne die Straße zum Schweger Moor abbiegt, dann steht 200 Meter weiter rechts ein Bauernhaus, auf dessen Hof nicht selten eine Menge Räder, Mopeds, Kräder und Autos abgestellt sind. Ihre Fahrer sitzen dann in einem Raum, den hinter diesen Fachwerkwänden niemand vermutet. Es ist ein Unterrichtsraum mit festem Gestühl. Zu jedem Sitz gehört ein hochklappbares Schreibpult, und ein gespitzter Bleistift an dünner Kette zeigt, dass hier auch wirklich gearbeitet wird. Autoreifen- und Motormodelle, eine große Magnettafel, auf der eine komplizierte Straßenkreuzung sichtbar ist, dazugehörige Modelle von allerlei Kraftfahrzeugen und Verkehrszeichen, ein ganzer Wald von Lehrtafeln übersichtlich und griffbereit angeordnet. Kurz, alles weist darauf hin, dass hier dem Verkehrstod zu Leibe gegangen wird. Der Fahrlehrer bereitet in diesem Raum seine Schüler theoretisch auf die Führerscheinprüfung vor. Doch das wäre nichts Besonderes. Nun wanderten aber am vergangenen Freitag und an zwei gleichen Tagen der vorangegangenen Wochen Männer zu der „Kuhlmann-Schule“ hinaus, denen man schon von Weitem ansah, dass sie nicht mehr zu den „Kraftfahrer-Säuglingen“ gehörten. Ihre mehr oder minder ergrauten Schläfen wiesen auf ein Durchschnittsalter von 40 bis 50 Jahren hin. Einer hatte sogar bereits das sechste Lebensjahrzehnt überschritten.

Vor 50 Jahren

Sie waren einem Ruf des Venner MSC gefolgt. Der steht nämlich seit eh und je auf dem Standpunkt, dass die Aufgaben eines Motorsportklubs sich nicht damit erschöpfen können, Bildersuchfahrten, Turniere und Motocross-Rennen zu veranstalten, sondern auch im Kampf gegen den Verkehrstod an vorderster Front zu stehen hat.

In dieser Abwehrfront klaffen überall noch bedenkliche Lücken. Wenigstens eine davon wollte er schließen helfen. Nach der Meinung des Clubvorstandes war sie vorhanden unter den „alten Hasen“ der Kraftfahrer, die vor 2,5 und mehr Jahrzehnten ihren Führerschein erwarben und sich heute ganz anderen Verkehrssituationen gegenübergestellt sehen. Sie sind alle „technisch sichere“ Fahrer, aber wenn sie in den Verkehrsschilderwald einer Großstadt kommen, werden viele von ihnen ihre Unsicherheit merken, und hinter einer Unsicherheit im Verkehr droht heute der Tod. Der Fahrlehrer, Mitglied des Venner MSC, stellte sich und seinen Unterrichtsraum unentgeltlich zu einem dreitägigen Wiederholungslehrgang zur Verfügung.

[…] Am ersten Abend reichten die 50 Sitze im Unterrichtsraum nicht aus. Der zweite Abend lag an jenem Sturmtag, der großes Unglück über Norddeutschland brachte. Dieser Sturm hielt auch einige Teilnehmer vom Unterricht ab. Aber vierzig blieben. Die Diskussionen über die vielen Änderungen der Straßenverkehrsordnung aus dem Jahre 1937 und über das Straßenverkehrsgesetz (StVSG) vom 19. Dezember 1952 und das StVSG vom gleichen Tage waren für viele äußerst hilfreich. Über Sicherheitsabstand, Verhalten beim Linksabbiegen, über Grenz- und Leitstreifen, über Halte- und Sichtlinien, über die abknickende Vorfahrt und andere komplizierte Vorfahrtssituationen waren für alle nicht nur interessant, sie brachten vielen neue Einsichten. Sie machten tatsächlich mit Unbekanntem bekannt und führten nicht selten zu dem Geständnis: Wenn wir vor Beginn dieses Lehrgangs den theoretischen Teil der Führerscheinprüfung wiederholen sollten, wüssten wir nicht, ob der Prozentsatz der „Bestehenden“ sehr erheblich gewesen sein würde. Sie alle waren sich ihrer Wissenslücken bewusst, aber auch, dass drei Abende nicht genügten, diese Lücken auszufüllen. Deshalb kam am letzten Freitag ihre Bitte: „Wir möchten gern diesen Lehrgang noch um einige Abende verlängern. Wir wollen ihn nicht umsonst haben. Der Lehrgang gibt uns das Sicherheitsgefühl im Verkehr wieder, das wir einmal besaßen. Er schärft unsere Waffen im Kampf gegen den Verkehrstod, und das wollen wir gern bezahlen.“ Der Fahrlehrer sagt zu. Es geht ihm nicht um den Verdienst. Ein Unkostenbeitrag von einer D-Mark pro Teilnehmer und Abend genügt. Am Montag, 5. März, soll der nächste Schulungsabend sein. So wurde dieser erste Versuch des Venner MSC ein Erfolg, für den ihm viele dankbar sein werden.

Der schöne Oldtimer: Der VW Käfer – damals natürlich noch ein neuer Wagen – verunglückte auf der Straße. Repros: Wolfgang Huge

Es krachte: Frontalzusammenstoß auf dem Weg nach Melle.

Ostercappeln, den 1. März.

Heute sind genau 50 Jahre vergangen, seitdem ein Venner zum ersten Male am Lenkrad eines Autos saß. Seit einem halben Jahrhundert also sitzt der heute 70-Jährige am Steuer, und mit Recht kann man ihn als einen „Kavalier der Straße“ bezeichnen. Noch gern erinnert sich der goldene Führerscheinjubilar an die gute alte Zeit, denn er gehört auch zu den ersten Autofahrern im Kreise Wittlage. Damals, so erzählt er, habe nur noch der Tierarzt in Bad Essen ein eigenes Auto gefahren. Natürlich war es für die Bevölkerung vor einem halben Jahrhundert eine kleine Sensation, wenn der 70-Jährige über die dörflichen Straßen „brauste“, und natürlich hatte der eine oder der andere „Angst“ und lief davon, denn ein Fahrzeug war zu jener Zeit eben noch keine Selbstverständlichkeit. Viele Jahre war er beim damaligen Landarzt als Chauffeur angestellt, bis er später ein eigenes Taxengeschäft eröffnete.

Bad Essen, den 7. März.

Noch einmal ist der Winter ins Land gekommen. Und es schneite. […] Der Himmel war grau bezogen, es war gar nicht abzusehen, wann es wieder aufhören würde. Fahrzeuge standen quer, und wer unterwegs einmal anhielt, der hatte Mühe, wieder in Gang zu kommen. Für die Kinder freilich kam dieses Winterwetter wie auf Bestellung. Endlich lag Schnee, endlich konnten die Rodelschlitten vom Boden geholt und die Ski gewachst werden.

Rabber, den 10. März.

Auf der Bundesstraße 65, in Höhe der Angelburg, ereignete sich gestern Nachmittag gegen 16.20 Uhr ein Verkehrsunfall, durch den ein Kind tödlich verletzt wurde. Das Mädchen und zwei weitere Kinder waren aus dem Wald südlich der B 65 gekommen und überquerten die Straße. Zum gleichen Zeitpunkt kam aus Wittlage ein Jeep. Der Fahrer musste stark bremsen und riss das Lenkrad nach links. Das Mädchen wurde vom Fahrzeug erfasst und auf den Seitenstreifen geschleudert. Die Verletzungen waren so schwer, dass sie noch an der Unfallstelle verstarb.

Bohmte, den 29. März.

Seit mehreren Monaten ist die Bremer Straße vom Gasthof Lampe bis zum Bahnhof eine große Baustelle. Auch dieses Stück der Straße, das den Anforderungen des Verkehrs nicht mehr gerecht wurde, wird ebenso wie die Strecke vom Gasthaus Kohlhaus bis zum Gasthof Lampe ausgebaut werden. Die Arbeiten kamen in der zurückliegenden Zeit nicht recht voran, weil die ungünstige Witterung in den Wintermonaten immer wieder zu Stilllegungen zwang. Die Regenwasserleitung ist in Ordnung gebracht worden. An seiner Stelle ist ein Bürgersteig und ab der örtlichen Drogerie eine 2,70 Meter breite Standspur für den ruhenden Verkehr entstanden. […] Die Standspur stellt eine weitere Verbesserung dar. Die vielen parkenden Fahrzeuge stellen nach Fertigstellung der Bremer Straße keine Behinderung für den Durchgangsverkehr mehr dar, der auf der B 51 besonders groß ist. Im Zuge dieser Ausbauarbeiten erhält auch die Einmündung der Neustadtstraße eine 6 Meter breite Fahrbahn und einseitig einen Bürgersteig. An dieser Stelle ist ein Fußgängerübergang vorgesehen. Der weitere Ausbau der Verkehrswege am Bahnhof wird durch einen besonderen Bauleitplan geregelt, über den der Gemeinderat heute in seiner Sitzung beraten wird.

An der Westseite der Bremer Straße müssen nun noch neue Hochbordsteine gesetzt und Regenwassereinlaufschächte gebaut werden. In wenigen Wochen wird sich die Bremer Straße dann auch im unteren Teil in einer großzügigen und den Anforderungen der heutigen Zeit gerechten Form zeigen und zur Verschönerung des Ortsbildes und nicht zuletzt zur Verkehrssicherheit entschieden beitragen. […]

Kirchplatz soll Mittelpunkt des Ortes werden

Bad Essener Kirmes ab 1963 auf dem Gelände vor dem Solefreibad

whu **BAD ESSEN.** Wo soll die Kirmes in Bad Essen stattfinden? Das klärte der Rat der Gemeinde in seiner Sitzung im März 1962.

Bad Essen, den 31. März.

Der Kirchplatz des Kurortes wird bald ein wirklicher Mittelpunkt Bad Essens werden. Die Kirchengemeinde plant, den Kirchplatz neu zu gestalten. Aus diesem Grunde auch hat die Kirche mit Genugtuung den Plan der Gemeinde begrüßt, den Kirmesplatz zu verlegen. In seiner Mammutsitzung am Donnerstagabend beschießt der Rat darüber. So soll von 1963 an der Bad Essener Mark – nur noch Frühjahrsmarkt – auf dem Platz vor dem Solefreibad stattfinden. Ein weiterer wesentlicher Punkt dieser Ratssitzung war die Beschlussfassung über die Verordnung über die öffentliche Sicherheit und Ordnung in der Gemeinde. In dem Bericht über die Arbeit des Kur- und Badeausschusses unterrichtete der Gemeindedirektor dem Rat von den geplanten Veranstaltungen der Kursaison 1962. Hier ist wesentlich, dass in diesem Jahre eine neue, sechs Mann starke Kapelle verpflichtet worden ist, von der man sich auch eine Belebung der Kurbälle und Kurveranstaltungen verspricht. […]

Im weiteren Verlauf der Sitzung beschäftigte sich der Rat mit der Verlegung des Kirmesplatzes und der Neugestaltung des Kirchplatzes. Die unmittelbar an der Kirche liegende Fläche soll eine gärtnerische Anlage erhalten und von jeglichem Fahrzeugverkehr abgeschlossen werden. Nach Osten hin könnte ein Parkplatz geschaffen werden, der jedoch in erster Linie für die Besucher des Gottesdienstes zur Verfügung stehen soll. Der Gemeindedirektor erklärte, dass ein Kirchplatz immer Mittelpunkt des Ortes sei und man es daher begrüße, dass auch der Kirchplatz in Bad Essen endlich zu einem wirklichen Mittelpunkt gestaltet werden solle. In der Diskussion um diesen Punkt wurde auch darauf hingewiesen, dass es für die Anlieger am Kirchplatz nicht zumutbar sei, sich während der Kirmes ständig das Geplärre der Lautsprecher anzuhören. Der Gemeinderat genehmigte den Vorschlag des Finanz- und Bauausschusses, als neuen Kirmesplatz den Platz vor dem Solefreibad zu wählen. Hierfür sei jedoch Voraussetzung, dass die Kirmes vor der Eröffnung des Solefreibades, also vor dem 15. Mai eines jeden Jahres, stattfindet. Der Rat hielt es allerdings nicht für erforderlich, in Zukunft noch zwei Kirmessen abzuhalten.

Einverstanden war der Gemeinderat auch mit dem Vorschlag des Finanz- und Bauausschusses, den ersten Sonnabend und den anschließenden Sonntag im Monat Mai als Kirmestage festzusetzen.

Diese Regelung wird jedoch erst vom kommenden Jahr an gültig sein. Der Rat vertrat die Ansicht, dass nicht recht zu begreifen sei, warum die Samtgemeinde Nutznießer der Kirmes sei, zumal diese in Zukunft auf einem gemeindeeigenen Platz stattfinde.

Vor der Kirche in Bad Essen: der Kirchplatz um 1960. Repro: Wolfgang Huge